

# 3. Konferenz der kath. Mittelschullehrerschaft der Schweiz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Mittelschule

---

## 3. Konferenz der kath. Mittelschullehrerschaft der Schweiz

Sonntag, den 12. Januar 1941, Luzern,  
Hotel St. Gotthard (beim Bahnhof).

Beginn punkt 10.30 Uhr.

Thema: *Die philosophische Durchdringung  
des Unterrichtes an der Oberstufe der  
Mittelschule.*

### I. Die Philosophie am Gymnasium.

Referat von H. H. Dr. P. Ewald Holenstein,  
O. C., Stans.

### II. Die philosophische Durchdringung der verschiedenen Fächergruppen.

Kurzreferate über:

1. *Mathematik*, von H. Universitäts-Prof.  
Dr. A. Pfluger, Freiburg.

2. *Philologie*, von H. H. Dr. P. R. Löhner,  
O. S. B., Engelberg.

3. *Geschichte*, von H. Prof. Dr. A. Hüppi,  
Kantonsschule Luzern.

4. *Naturwissenschaften*, von H. Univ.-Prof.  
Dr. L. Weber, Freiburg.

Nach den Referaten Aussprache.

Schlusswort von Sr. Exz. Bischof Dr. Francis-  
cus von Streng.

★

Wir laden die verehrten Kolleginnen und  
Kollegen und alle Persönlichkeiten, die sich  
am Thema interessieren, freundlichst ein.  
Wir sind überzeugt, dass auch die 3. Kon-  
ferenz die Zusammenarbeit unter der katho-  
lischen Mittelschullehrerschaft fördern und  
wertvolle Anregungen vermitteln wird.

Beginn der Tagung punkt 10.30 Uhr mit  
einem kurzen Bericht über die Tätigkeit der  
KKMS. Mittagspause 12.00—13.30 Uhr. Ge-  
meinsames Mittagessen im Hotel St. Gott-  
hard (zu Fr. 3.— plus 10 % Bedienung).  
Offizieller Schluss ca. 5 Uhr.

Schwyz, im Dezember 1940.

Für den Vorstand der KKMS:  
Prof. Dr. G. Scherer, Präsident.

## Zeitrechnung, Kalender und Osterfest\*

### IV. Die Gregorianische Reform des Kalenders.

Wegen der ungleichen Länge der Mond-  
umläufe haftet schon an sich jeder, auch der  
besten cyklischen Berechnung der Mond-  
phasen eine gewisse Ungenauigkeit an, so  
dass man mit einem Fehler von 1 Tag rech-  
nen muss. Dazu krankte die Rechnung so-  
wohl mit dem julianischen Jahr wie mit dem  
Metonschen Mondcyklus an je einem Fehler,  
der an sich nicht gross war, aber im Laufe  
der Jahrhunderte sich immer vergrösserte.  
Wie unter Nr. II bereits bemerkt ward, war  
das julianische Jahr um 11 Min. 14. Sek. zu  
lange; diese an sich kleine Differenz wächst

aber alle 128 Jahre zu einem vollen Tage  
an. Aber auch ein 'Metonscher Mondcyklus  
ist um 0,0609 Tage kürzer als 19 julianische  
Jahre, und diese Differenz gibt in  $19:0,0609$   
 $= 19 \times 16,42 = 312$  Jahren ein Abweichen  
um einen vollen Tag. Es musste also einer-  
seits alle 128 Jahre die Frühlings-Tag-und-  
Nachtgleiche um 1 Tag früher eintreten, an-  
dererseits alle 312 Jahre das Abweichen der  
wirklichen und der cyklisch berechneten  
Mondphasen um 1 Tag zunehmen. Dieses  
Auseinanderklaffen von Wirklichkeit und  
Rechnung mussten allmählich auch die kirch-  
lichen Kreise störend empfinden, die in  
einem gewissen Hyperkonservatismus diese  
sehr menschliche Einrichtung des Sonnen-

---

\* Siehe Nr. 16.